

Niedergangs und Abstiegs von der Höhe des einheitlichen Weltreiches Karls d.Gr., sondern staatliche Neuschöpfungen, deren Bedeutung bis zur Gegenwart reicht und die daher unmöglich nur als Verfallserscheinungen betrachtet werden können. Sie waren es auch ursprünglich deshalb nicht, weil die Teilung unter Brüdern ein gemeingermanischer Brauch war und der Satz galt: "Wer Teilung denkt, muß Samtherrschaft mitdenken".

Nur hielt das

totum corpus regni, d.h. die Reichseinheit, als politische Schöpfung nach Verdun doch nicht (lange mehr) zusammenhielt. Über dem Bestreben, den 3. Bruder auszuschalten, ist das Gesamtreich zusammengebrochen. Der Vertrag zu Meerssen vom August 870 war bereits ein vollkommener Teilungsvertrag zwischen dem Ost- und Westreich ohne Rücksicht auf das Kaisertum. Gerade diese Teilungen des Reiches wurden ~~an~~ ^{aber} für die weitere Entwicklung des Verhältnisses von Staat und Kirche von besonderer Bedeutung, weil sie in die Zeit der Pontificate Nikolaus' I. und Johanns VIII. und des auf sie folgenden Niederganges der päpstlichen Machtstellung fielen. Pöpst Nikolaus I. konnte im Westfrankenreiche seinen Anspruch auf die Herrschaft über die Kirche durch seine Auseinandersetzung mit Hinkmar von Reims und durch sein Eingreifen in den Ehehandel Lothars II. mit vollem Erfolge durchsetzen und dadurch zugleich die Reformer stützen, sodass die Reformbewegung sich dort, in Verbindung auch mit nationalkirchlichen Bestrebungen, viel stärker durchsetzen konnte als im Ostreich und schliesslich die Führung innerhalb der westfränkischen Kirche zu übernehmen vermochte, ~~das~~ das Papsttum nach Johann VIII. für längere Zeit als kirchlicher und politischer Machtfaktor ausgeschaltet wurde. Seit der Gründung von Clunifanden daher auch die wenigen Reformer des Ostreiches an den Reformklöstern des Westreiches einen festen Rückhalt. Die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche begann also im romanischen Westen schon im 9. Jahrhundert und diese Tatsache liefert zugleich die Erklärung, um das vorauszuschicken, dafür, dass die allgemeine Wirkung der Reformbewegung im 11. Jahrhundert stark abgeschwächt wurde. Im Ostreiche traf die Kirche dagegen von Anfang an auf eine ausgesprochen germanische Eigenart. Mit ihren Erinnerungen an siegreiche Kämpfe der Vergangenheit und mit vielen aus der heidnischen Vorzeit ererbter Vorstellungen. Infolgedessen wurden die traditionellen Überlieferungen der römischen Kirche vielfach durch germanisches Gedankengut umgewandelt. Schon oben wurden der Heliand und Ottiliefs von Weissenburg, eines Schölers aus der Schule des Klosters Fulda, ~~Evangelien~~ als Beispiele für die karolingische Zeit angeführt; sie lassen sich noch beträchtlich vermehren und erreichen in einer Persönlichkeit wie die ~~des~~ Mönches Gottschalk aus sächsischem Grafengeschlechte, ebenfalls aus der Fuldaer Schule stammend, später Mönch in Orbais, mit seiner Prädestinationslehre (in bonam et in malam partem) und mit der Augustinischen Leidenschaft, ~~mit~~ der er diese Lehre vortrug, in gewisser Weise ihren Höhepunkt. ~~Aber~~ nicht solche innerlichen Naturen wie die des Gottschalk von Orbais übernahmen im Ostreich die Führung, sondern die Vertreter eines Staatskirchentums von ganz besonders starkem Gepräge, das seine endgiltige Form durch Otto d.Gr. erhielt. Diese Entwicklung ist im Westreich vor allem mit dem Namen Karls d.Kahlen verbunden, im Ostreich mit dem Ludwigs d.Deutschen. Es ist nötig, hier noch auf die politischen Hintergründe der Entwicklung einzugehen.

H. J. J. J.

P. J. J. J.

Karl der Kahle im Westreich.

Karl d.Kahle, ein Beiname, den er schon von den Zeitgenossen erhalten hatte - wir besitzen ein zeitgenössisches Spottlied von einem höfischen Dichter, in dem die "Kahlköpfe" gefeiert werden, - hat in der geschichtlichen Überlieferung im allgemeinen kein sehr rühmliches Andenken hinterlassen. Als einziges Kind der schönen, klugen, aber ehrgeizigen Kaiserin Judith, der 2. Gemahlin Ludwigs d.Frommen aus dem Hause der bayrischen und alemannischen Welfen, 823 geboren, also nach der Reichsteilung von 817, durch die das Reich unter die älteren Söhne des Kaisers, d.h. unter Lothar I. (Italien und Mittelfranken), Pippin (Neustrien, Aquitanien und Burgund) und Ludwig d.Deutschen (Ostfranken und Bayern) geteilt wurde, war er der Anlaß zu den Aufständen der älteren Söhne gegen den Vater und zu den Streitigkeiten der Brüder untereinander geworden, hatte im Bunde mit Ludwig d.Deutschen als eben 18 jähriger die blutige Schlacht zwischen den Heeren der Brüder bei Fontenoy miterlebt und war als 20 jähriger an dem Teilungsvertrag von Verdun mitbeteiligt. In dem ihm zugefallenen Westreich